

Thema des Gottesdienstes: „Folge 6: Esters Bitte“

Datum: 28.10.2018

Dieser Leitfaden soll als Gesprächsanregung dienen. Gerne *sollt* und *dürft* ihr eure eigenen Gedanken und Erfahrungen mit in das Gespräch einfließen lassen. Gotte segne euch dabei!

1. Zusammenfassung der Predigt

Was bisher geschah? (Ester Kapitel 7)

In den vorangegangenen Kapiteln hat sich eine Dramaturgie entwickelt, die jetzt ihren Höhepunkt findet und es sich entscheidet, ob der Plan Hamans aufgeht und alle Juden Persiens vernichtet, umgebracht und ausgerottet werden - oder eben nicht!

1. Akt : Eine ausweglose Situation (Verse 1.2)

Für uns ist die Tragweite der Gefahr nicht wirklich nachvollziehbar. Wir selbst sind nicht in einer solchen Lage. Hunderttausende jüdische Männer, Frauen und Kinder, Alte und Junge sollten ausgelöscht werden. Der Tag ihres Endes war schon festgesetzt und die Zeit verrann und es gab kein Entrinnen. Die Zeit lief gnadenlos ab! Mit was sie alles kämpfen mussten: Angst, Verzagen, Zweifeln, Aussichtslosigkeit, vielleicht klagten sie auch Gott an. Das sind schon eher Gemütsregungen, in denen wir uns wiederfinden können. Wir haben auch schon Leid in unserem Leben erfahren, Krankheit und Schmerzen, sahen uns Situationen gegenüber, in denen wir keinen Ausweg wussten. Oder wir haben uns selbst in solche Situationen gebracht durch Sünde, durch Lüge. Und sind dabei an uns selbst verzagt. Wir waren wie gefangen. Ohnmächtig, wie die Juden es waren, als das Gesetz der Meder und Perser ihnen verhiess, "vernichtet, umgebracht und ausgerottet" (Vgl. 4) zu werden. Und in solch eine ausweglose Situation, wo man kein Licht am Ende des Tunnels sehen mag, spricht Ester ihre Bitte hinein.

2. Akt : Die Bitte (Verse 3-5)

Gott hat durch seine souveräne Führung zu diesem Augenblick kommen lassen. Durch "Zufälle", Umstände und Kleinigkeiten wurde der Rahmen gesteckt für das alles entscheidende Bittgesuch von Ester. Und in dieser Situation entschied sich: Wird Ester vor Ahasveros für ihr Volk bitten und alles riskieren, sogar, das sie getötet wird, oder verlässt sie der Mut? "Und wenn ich umkomme, so komme ich um" (Ester 4, 16) - waren das nur Worte oder folgen auch Taten? Wie wir lesen dürfen folgt sie der Aufforderung Mordechais und spricht in weisen und bedachten Worten vor dem König und findet Gehör. Das ist eine Szene, die uns

an unseren Herrn Jesus Christus erinnert. Auch er ist unser Fürsprecher! Er sitzt zur Rechten des Vater und steht für uns ein; für unsere Anliegen und Nöte, für unsere Sünden und unser Versagen. 1. Johannes 2,1: "Und wenn jemand sündigt - wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten." Welch Trost dürfen wir in diesen Worten finden, wenn wir uns selbst verfluchen könnten. Wenn wir uns im wahrsten Sinne "nicht mehr im Spiegel anschauen können". Wenn wir uns gefangen fühlen! Oder wenn wir uns Situationen wiederfinden, die uns alles abverlangen, in denen wir keine Kraft haben, in denen wir ausgeliefert sind. In Hebräer Kapitel Vers 25 dürfen wir lesen: "Daher kann er die auch völlig retten, die sich durch ihn Gott nahen, weil er immer lebt, um sich für sie zu verwenden." Wir werden gerettet. Wir dürfen sogar die Hoffnung haben, im Himmel bei unserem Heiland zu sein und seine Herrlichkeit zu schauen. (Vgl. Johannes 17,24) Und daran dürfen wir uns klammern und uns an unseren Fürsprecher wenden, sowie Mordechai sich in seinem großen Leid und Klagen an Ester wendete!

3. Akt : Sieg und Niederlage (Leben und Tod) (Verse 5-9)

Nachdem Ester ihre Bitte aussprach, entflammte der Zorn des Königs. Wer wollte seiner Frau drohen und sich an ihr vergreifen? Er war außer sich. "Bedränger und Feind ist dieser böse Haman!" (V. 6) Haman war Schritt für Schritt entlarvt, demaskiert worden - seine Machenschaften, seine Bosheit waren offenbar geworden. Es war ein tiefer, bitterer Sturz - innerhalb nur eines Tages! Und wenn nicht schon der Zorn von Ahasveros das Urteil über ihn gesprochen hatte, tat er genau das Falsche im genau falschen Augenblick. Als Ahasveros ihn bei Ester liegen sah, war es aus. Kein Prozess, keine Anhörung - nur ein Tuch über den Kopf! Er kann sich dem Urteil nicht mehr entziehen. Und in einem Akt der Ironie oder unter dem Motto "Wer anderen eine Grube gräbt ..." wird er an seinem eigenen 23 Meter hohen Pfahl gehängt, den er hatte für Mordechai errichten lassen. Welch ein unglaublicher Sieg! Gerade sah Haman noch wie der Triumphierende aus, wetzte sein Messer und zählte die Tage, bis die Juden vertilgt werden sollten. Und dann dreht Gott die Situation um 180° und das Blatt wendet sich. Das ist die Souveränität, die wir im Buch Ester finden. Nichts kann sich ihr entziehen. All die kleinen Zahnrädchen, die ineinandergreifen. Und Gott war nicht nur damals der Sieger, er ist es auch heute noch und wird es auch immer sein. Es stellt sich uns die Frage: Wollen wir auf der Seite des Siegers stehen?

Und Haman ist der gerechte Verlierer, oder sagen wir es anders, er hat es nicht anders verdient als zu sterben! Niemand zweifelt daran oder weint ihm eine Träne nach. Nun müssen wir aber erkennen, das wir nicht besser sind als Haman! Wir sind genauso selbstsüchtig, selbstverliebt und stolz. Jeder von uns ist Haman und deshalb ruht Gottes Zorn auf uns. Der Zorn Ahasveros' wurde durch den Tod Hamans gestillt und auch wir haben als gerechte Strafe den Tod verdient!

Und doch haben wir eine Hoffnung! Denn Jesus trug unsere Strafe und stillte den Zorn. Das zeigt die unvergleichliche Liebe Gottes: "Hierin ist die Liebe: Nicht das wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden." (1. Johannes 4,10)

Und dort am Kreuz wurde der Sieg errungen. Die Frage, die sich daraus ergibt: Wollen wir auf der Seite des Siegers sein, oder eben nicht!? Entweder wir tragen selbst unsere Schuld und sterben selbst für unsere Sünde, oder wir nehmen Jesu Opfer an und lassen IHN streiten, kämpfen und siegen! Und er kann es tun, auch wenn wir so schändlich und böse sind wie Haman. Er kann uns verändern.

Wo wollen wir stehen?

2. Fragen zum Weiterdenken und zum Austausch

- Wir kennen solche Situationen, in denen wir uns ausgeliefert und machtlos fühlen.
In welcher Situation war das bei dir der Fall, oder stehst du gerade in einer?
Was hat dir geholfen? An was durftest du dich klammern?
- In Ester Kapitel 7 dürfen wir endlich das "Ergebnis" von Gottes souveränen Handeln sehen - wir dürfen erkennen wie einzelne Zahnrädchen ineinandergreifen. Gab es in deinem Leben auch Erlebnisse, in denen du rückblickend Gottes Wirken erkennen durftest? Wie hat das dein Umgehen mit schwierigen Situationen beeinflusst?
- Wie Ester sind wir manchmal vor Herausforderungen gestellt, in denen wir entweder bekennen oder unser Gesicht wahren können? Im Alltag, Beruf, Familie, Gemeinde ...
Was meinst du, woran es liegt, wenn du nicht bekennt? Was hält dich konkret davon ab?
- Auch wir haben einen Fürsprecher in Jesus Christus. Lest zusammen Hebräer 4, 14-16. Ist das eine Wahrheit, die du annehmen kannst in deinem Leben? Kannst du mit dieser Freimütigkeit zu Jesus kommen und alle Hoffnung auf Ihn werfen?
- In Römer 8, 31-39 lesen wir eine Hoffnung, die wir für uns annehmen dürfen. Lest die Stelle gemeinsam und tauscht euch darüber hinaus, ob und wie diese Aussagen in eurem Leben Raum finden!
- Tauscht euch über schwierige Situationen in eurem Leben aus, in denen ihr verzweifeln könntet. Und tretet gemeinsam ins Gebet zu unserem Fürsprecher!
- Versucht die Römerverse auswendig zu lernen, um euch in allen Umständen diese Wahrheit vor Augen zu holen!